

IV. Kapitel.

Das neue Heim.

Als Waldemar von der schnellen Abreise des Oberstleutnants hörte, war er sehr erstaunt, als aber am nächsten Tage der alte Verwandte gar so traurig war, da fiel dem jungen Grafen das Geheimnisvolle, das den Oberstleutnant stets umgab, besonders auf, und der Knabe bemitleidete den alten Herrn. Während Lorenz die Koffer packte, war Waldemar bei dem Oberstleutnant. Es war noch eine Stunde Zeit, bis der Wagen den Oberstleutnant wieder von der Stätte wegbringen sollte, welche der alte Herr vor einigen Wochen mit so vielen Hoffnungen betreten hatte.

Vor der Abreise sollte noch ein kleines Frühstück eingenommen werden, und Waldemar ging mit seinem Gaste nun in das Speisezimmer, in welchem sich auch schon der Herr Professor befand. Kaum hatten sich alle drei um den Tisch gesetzt, als die Glocke an der Hausthüre ertönte, und man bald darauf die Worte vernahm:

„Ist der alte Herr noch hier, ich muß ihn sprechen, ehe er fortreißt.“

Thadä hatte die Hausthür geöffnet und erschien nun im Speisesaal, um die Wäscherin Anastasia Berger zu melden, welche durchaus den Oberstleutnant zu sprechen wünschte und sich nicht davon abhalten ließ. Der Oberstleutnant kannte keinen Stolz.

„Wenn ich dieser Frau mit etwas dienen kann, so möge sie hereinkommen,“ sprach er und fügte zu dem Hofmeister gewendet hinzu: „Gestatten Sie, Herr Professor?“ worauf dieser bejahte und Thadä sich entfernte, um die Frau hereinzulassen.

Als Frau Berger außer dem Oberstleutnant noch den Professor und Graf Waldemar erblickte, da stotterte sie einige unzusammen-